

Duale Ausbildung: alles in einem

Lukas Hosenfeld und Carsten Kirchner sind Auszubildende der Physiotherapie an der Schule und Rhön-Akademie Schwarzerden in Osthessen. Parallel dazu studieren sie am Studienzentrum Kassel der HFH im zweiten Semester Health Care Studies. Für den HFH-Campus hat Schulleiter Peter Becker mit ihnen über ihre Motivation und erste Erfahrungen im Studium gesprochen.

HFH-Campus: Was waren Ihre Gründe, während der Ausbildung ein Studium aufzunehmen und Ihren staatlich anerkannten Ausbildungsabschluss um einen Bachelor-Abschluss zu ergänzen?

Carsten Kirchner: Der Zeit- und Kostenfaktor war ausschlaggebend. Ein auf meine Ausbildung aufbauendes Studium hätte ich ohnehin angestrebt. Dies würde dann weitere vier Jahre dauern, in denen ich nur eingeschränkt oder gar nicht für meinen Lebensunterhalt arbeiten kann – wenn ich zum Beispiel an die Studienorganisation in Marburg denke, dem nächstgelegenen möglichen Studienort. Mit dem HFH-Studium erbringe ich einen großen Teil der Studienleistung bereits während der Ausbildung und danach neben der Berufstätigkeit. Somit sind Ausbildung und Studium zusammen schon nach fünf Jahren absolviert, ohne dass ich Einkommenseinbußen habe.

Lukas Hosenfeld: Auch die Karrieremög-



Lukas Hosenfeld (23) und Carsten Kirchner (21)

lichkeiten sind wichtig. Durch das Studium erwerbe ich beruflich verwertbare Qualifikationen über die Ausbildung hinaus, mit denen ich mich von Mitbewerbern auf dem Arbeitsmarkt abheben kann. Ich glaube, so leichter einen Arbeitsplatz zu finden und dort dann auch bessere Aufstiegsmöglichkeiten zu haben.

Kirchner: Wir gehen stark davon aus, dass der Bachelor in ein paar Jahren Pflicht für

die Übernahme einer leitenden Position in der Physiotherapie sein wird.

Hosenfeld: Außerdem ist es uns wichtig, einen erweiterten Blick auf das Wissen und die therapeutischen Mittel von Physiotherapeuten zu bekommen, um sie auch in ihrer theoretischen Fundierung und Wirksamkeit kritisch reflektieren zu können.

Kirchner: Und das ist über das rein Handwerkliche hinaus ja auch ein Merkmal eines guten Physiotherapeuten.

HFH-Campus: Wie sind Ihre ersten Erfahrungen mit den Studienbriefen und dem Präsenzunterricht in Kassel?

Kirchner: In den Studienbriefen steht sehr viel geballte Theorie, aber während der Präsenzunterrichtszeiten wird versucht, die Theorie anschaulich und nachvollziehbar in die Praxis umzusetzen. Dadurch kommt sie einem nicht mehr so schwer

und rein theoretisch vor.

HFH-Campus: Wie schätzen Sie die Arbeitsbelastung durch das Studium ein?

Hosenfeld: Die zusätzliche Arbeitsbelastung wird wahrscheinlich sehr hoch sein, denn es bleibt nicht nur bei den Studienbriefen und den Präsenzveranstaltungen, sondern es kommen ja auch noch Referate, Hausarbeiten und weitere Prüfungen an der Schule hinzu.

HFH-Campus: Was haben Sie bisher über den schulischen Unterricht hinaus im Studium dazugelernt?

Kirchner: Uns ist jetzt schon klar geworden, dass sich in der Zukunft einiges im Bereich der Physiotherapie ändern wird. Denn die ICD-10, ein internationales System zur Klassifikation von Krankheiten, genauer eigentlich die ICF*, die internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, wird auch im physiotherapeutischen Alltag zunehmend an Bedeutung gewinnen.

HFH-Campus: Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg in Ihrer Ausbildung und Ihrem Studium.

Das Interview führte Peter Becker, pädagogischer Leiter der Schule und Rhön-Akademie Schwarzerden ■

*Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit der Weltgesundheitsorganisation dient als länder- und fachübergreifendes einheitliches Verständigungssystem.